

Nadja Thelen-Khoder

Der Geist der Flasche Zum 18. Mai 1945¹+75

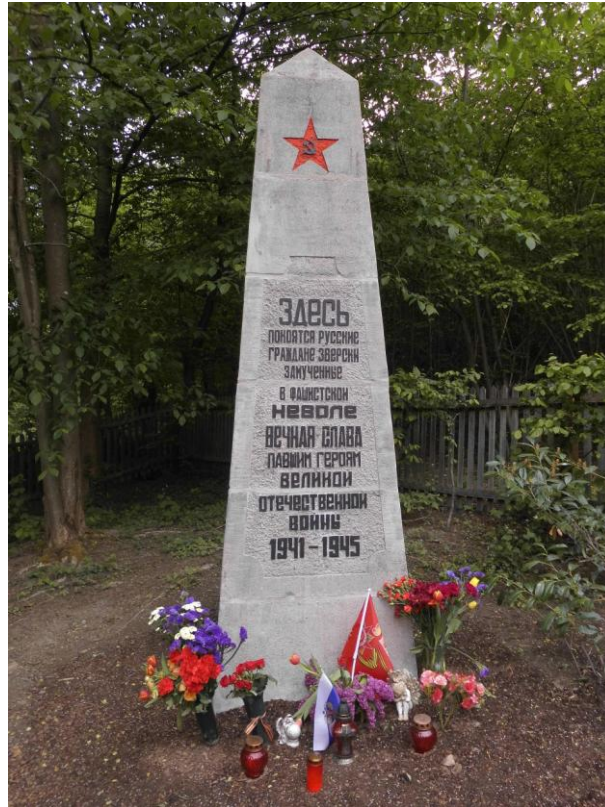


Photo: Stadt Meschede

Niemandem kann ich sagen, wie erleichtert ich war, als ich 11. Mai dieses Photo quasi als Antwort auf eine Email mit Namen der Ermordeten zugeschickt bekam. „Nachdem die Stele lange Zeit den Winter über durch eine Einhausung vor weiteren Schäden geschützt worden ist, ist sie nun restauriert worden.“

Die „Einhausung“² hatte mir kalte Schauer den Rücken ’rauf und ’runter gejagt, und ich bin sicher, daß es jedem, der an den Jahrestagen der Massaker auf dem Friedhof war, ähnlich ging.

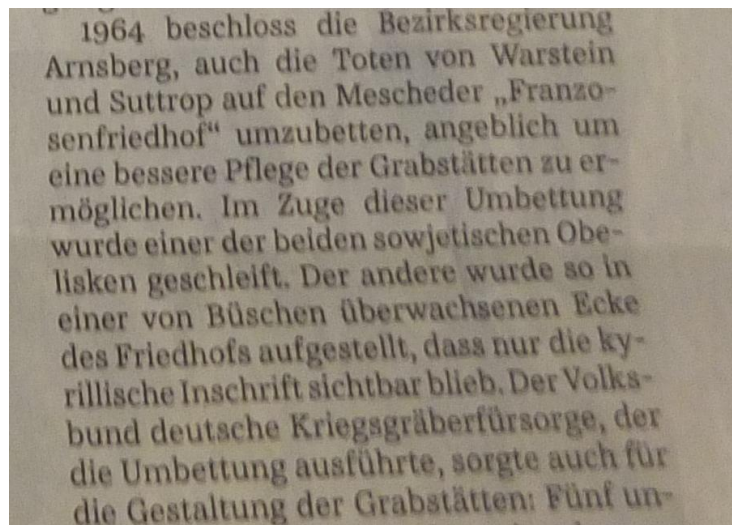
Meine Sorge, daß am 8. Mai ohne diese Stele nichts auch nur mit einem einzigen Sterbenswörtlein an die Morde erinnern würde, war unbegründet. Sie ist wieder da, die tapfere, die ich so liebe, weil sie seit 75 Jahren – oder wann genau wurde sie errichtet? - als einzige die Wahrheit sagt.

Ihre Schwester liebe ich auch, aber sie gehört ja zu den „Verschwundenen“. Am 27./28. Juli 2019 stand in der „Süddeutsche Zeitung“: „1964 beschloss die Bezirksregierung Arnberg, auch die Toten von Warstein und Suttrop auf den Mescheder ‚Franzosenfriedhof‘ umzubetten,

¹ https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340?p=1&s=warstein&doc_id=120848141

² siehe „(Die) Black Box (in) Meschede“ auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK213-20200328BlackBoxMeschede.pdf>

angeblich um eine bessere Pflege von Grabstätten zu ermöglichen. Im Zuge dieser Umbettung wurde **einer der beiden sowjetischen Stelen geschleift**.³



Für Datei 174 („Bewertung russischer Fremdarbeiter als Terrorbedrohung für die deutsche kämpfende Truppe“⁴) hatte ich eigens im Duden nachgesehen und gelesen, daß die einzig passende Bedeutung für dieses merkwürdige Verb die schon im Spätmittelhochdeutschen erscheinende militärische Wendung „,eine Burg, Festung schleifen‘, d.h. **dem Erdboden gleichmachen**“, ist. Und bis heute weiß ich nicht, was das in Bezug auf die „verschwundene“ Stele bedeutet. Wenn die Archäologen bei den Ausgrabungen nichts gefunden haben: Wurde sie gesprengt? Und wenn ja: von wem?

Mir wurde von Bürgern aus Warstein der „Soester Anzeiger“ vom 15.5.2020 zugeschickt – meinen allerherzlichsten Dank! Darin heißt es:

„Die auf Anordnung der sowjetischen Militäradministration errichtete dreiseitige Stele zeigt auf jeder Seite den roten Sowjetstern und je einen Text auf Russisch, Englisch und Deutsch: ‚Hier ruhen russische Bürger, bestialisch ermordet in faschistischer Gefangenschaft. Ewiger Ruhm den gefallenen Helden des Großen Vaterländischen Krieges 1941–1945.‘
‚Dieser Text‘, so vermutet der Historiker Dr. Marcus Weidner, ..., war für die damalige Zeit, die die NS-Verbrechen vergessen oder nicht wahrhaben wollte, zu drastisch. **Da man sich die Zerstörung des Obeliskens offenbar nicht traute**, stellte man ihn am Ende des Friedhofs mit der kyrillischen Seite nach vorn auf, die hier die wenigsten Menschen verstanden.“

„**Die damalige Zeit**“ – wer ist das? Wer wollte „NS-Verbrechen vergessen oder nicht wahrhaben“? Für wen war was „zu drastisch“?

³ Hans Holzhaider: „Das Verbrechen“; Süddeutsche Zeitung Nr. 172, Samstag / Sonntag, 27./28. Juli 2019, „WISSEN“, S. 33 (<https://www.sueddeutsche.de/wissen/kriegsarchaeologie-das-verbrecen-1.4540754>)

⁴



Photo: Stadt Meschede

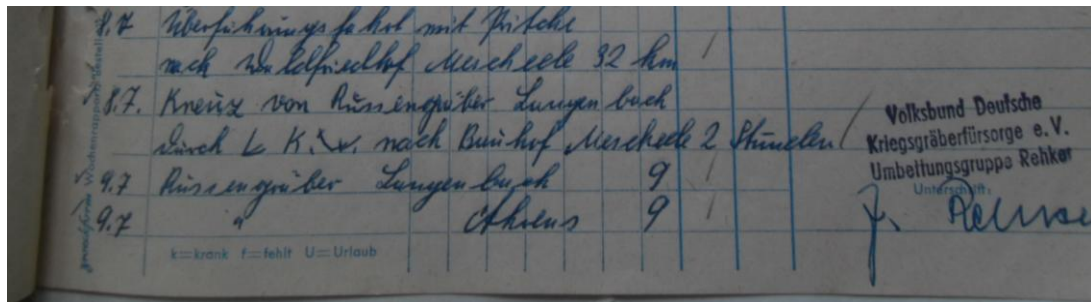
Und wer „traute sich“ nicht, auch die zweite Stele zu „schleifen“⁵? Schreibt man deshalb so oft von „**dem**“ Massaker im Arnberger Wald? Ein Massaker – eine Stele, logisch. Aber es war eben nicht ein, es waren **drei Massaker** an drei verschiedenen Orten in drei verschiedenen Landkreisen (zur Suche im ITS: Suttrop gehörte zum Landkreis Lippstadt, Warstein zum Lk Arnberg und Eversberg zum Lk Meschede) – und eine Stele ist „verschwunden“, wurde „geschleift“ – also gesprengt? Jemand hat mir erzählt, ein Mitarbeiter der Firma „Spiegel & Meschede“ in Warstein, die 1964 die Rechnungen zu den „Umbettungen“ schrieb und vom 1.12.43 - 6.4.45 selber „Ostarbeiter“ beschäftigt hatte⁶, habe ihm erzählt, sie hätten die Stele vergraben.

Als ich mir heute noch einmal eine Rechnung von den „Umbettungen“⁷ ansah, las ich beim 8.7.(1964) nicht „Kreuz von Russengräber Langenbachtal durch LKW nach Bauhof Meschede“, sondern „Kreuz^e ...“.

⁵ Photos beider Stelen in Datei 133: „Nachlässe der ermordeten sowjetischen Zwangsarbeiter gefunden: 1945, 1947, 1964 und 2018. Aus den Prozeßakten (Arnberger Prozeß von 1957/1958)“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/12/133.-Nachl%C3%A4sse-ermordeter-sowjetischer-Zwangsarbeiter-1945-1947-1964-2018.pdf>

⁶ Datei 98: „**Spiegel & Meschede, Warstein**“ und ‚Das Kreuz vom Langenbachtal‘ “ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/09/98.-Spiegel-und-Meschede.pdf>

⁷ a.a.O.



Auf die Gräber in Suttrop im Körtlinghausener Forst pflanzte man je eine Fichte⁸, aber in Warstein haben ja einmal Kreuze gestanden.



9

Dann sind wohl diese Kreuze nach Meschede transportiert worden – und wieder aufgestellt? 71 Kreuze? Noch immer habe ich keine Photo des Friedhofs von 1964-1966 gefunden - also nach der „Umbettung“ und vor seiner – wievielten? – „Umgestaltung“.

⁸ Arbeitsgruppe Suttroper Heimatforschung (Karola Ludwig, Wilhelmine Müller-Raulf, Siegfried Stumpf, Heinrich Wilmes unter der Leitung von Robert Jütte): „Suttrop im ‚Jahre Null‘“, Teil II: „Die Amerikaner im Dorf“, Suttrop 1982 (Veröffentlichung der Suttroper Volkshochschule in Verbindung mit dem Heimatverein Suttrop), zum Download mit Quellenangabe „Heimatverein Suttrop“ auf http://www.heimatverein-suttrop.de/hvfiles/1808/Suttrop_Null_Teil2_Free.pdf, S. 28; längere Abschrift in „Oral History: ‚Suttrop im >Jahre Null<‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/124.-Oral-History.-Suttrop-im-Jahr-Null.pdf>

⁹ „Westfalenpost“ vom 25.1.1957

„Wie Reinhard Paul vom Friedhofsamt der Stadt Meschede betont, laufen die Planungen für die **komplette Umgestaltung** des Franzosenfriedhofs¹⁰ und eine **zeitgemäße** Erinnerungskultur weiter. Die Sanierung des Obeliskens sei ein erster Schritt, finanziert durch Spenden und Mittel des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL).“¹¹

1964 war es „die damalige Zeit“ – was bedeutet jetzt „zeitgemäß“? Es scheint eine Frau Zeit zu geben, die irgendwie das Sagen hat.

Im „Soester Anzeiger“ vom 15.5.2020 stand: „Der Obelisk, der an die sowjetischen Kriegstoten erinnert, wird **derzeit** restauriert.“ Aber am 11.5. bekam ich die Photos der restaurierten Stele, und ich frage mich, warum man solche Gelegenheiten nicht nutzt. Warum hat man nicht frühzeitig kommuniziert, daß die Stele restauriert werden würde? Bestimmt hätten sich nicht nur Schüler dafür interessiert. Zwar muß man in diesen Corona-Zeiten größere Menschenmengen vermeiden, aber bestimmt hätte sich der ein oder andere Vertreter einer Schule oder Heimatvereines gefunden und hätte Photos machen und berichten können.

„In diesem Zusammenhang habe ich erfahren, dass das Verfahren zur Restaurierung der Stele (Obelisk) auf dem v. g. Friedhof, für das die **Bezirksregierung Arnsberg** im Rahmen des Gräbergesetzes **keine Zuständigkeit**¹² hat, begonnen hat, da zur Zeit die entsprechenden Angebote eingeholt werden. Wegen der fortgeschrittenen Jahreszeit wird wohl mit einer Restaurierung nicht vor dem Frühjahr 2019 zu rechnen sein. Insofern kann ich zur Ihrer Spende keine Stellung nehmen. Alle weiteren Punkte wird die Stadt Meschede, wie bereits mehrfach erläutert, **offen und transparent kommunizieren**, sobald die notwendigen Verfahrensschritte in der rechtlich vorgegebenen Reihenfolge bearbeitet wurden.“¹³

Ich kann nicht sehen, daß „offen und transparent kommuniziert“ wird. Wer plant „die komplette Umgestaltung des Franzosenfriedhofs“? Frau Zeit mit ihrer „Erinnerungs“- „Kultur“ meiner „Kultur“-Nation¹⁴?

Erinnern kann man nur etwas, was man weiß, und wir wissen so vieles nicht, fangen gerade erst an – nach drei Generationen -, Menschen- und Sachverhalte zu ermitteln. Der Artikel „Das¹⁵ Verbrechen. Kurz vor Kriegsende ermordeten deutsche Soldaten nahe Warstein 208 Zwangsarbeiter¹⁶. Archäologen suche heute nach den Spuren der Opfer¹⁷ – gegen das Vergessen¹⁸“ in der „Süddeutschen Zeitung“ „vom 27./28.7.2019 endet so:

„... ‚Diese Fundstücke¹⁹ können dazu beitragen, den Opfern ein Gesicht zu geben‘, sagt Marcus Weidner.

¹⁰ ohne Gänsefüßchen

¹¹ „Soester Anzeiger“, 15.5.2020

¹² Bis heute habe ich keine Antwort auf die Frage bekommen, wer wofür zuständig ist.

¹³ Aus einem Schreiben aus der Bezirksregierung Arnsberg vom 7.11.2018; vollständige Abschrift in „Zudem konnte die sowjetische Stele mit Hilfe von Spendengeldern und öffentlichen Zuschüssen restauriert werden.“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/129.-Zudem-konnte-die-sowjetische-Stele-mit-Hilfe-von-Spendengeldern-und-%C3%B6ffentlichen-Zusch%C3%BCssen-restauriert-werden.pdf> (Datei Nr. 129 auf eingangs verlinkter Liste; siehe [auch hpgruppe.de](http://hpgruppe.de) > NS-Verbrechen)

¹⁴

¹⁵ Als eines?

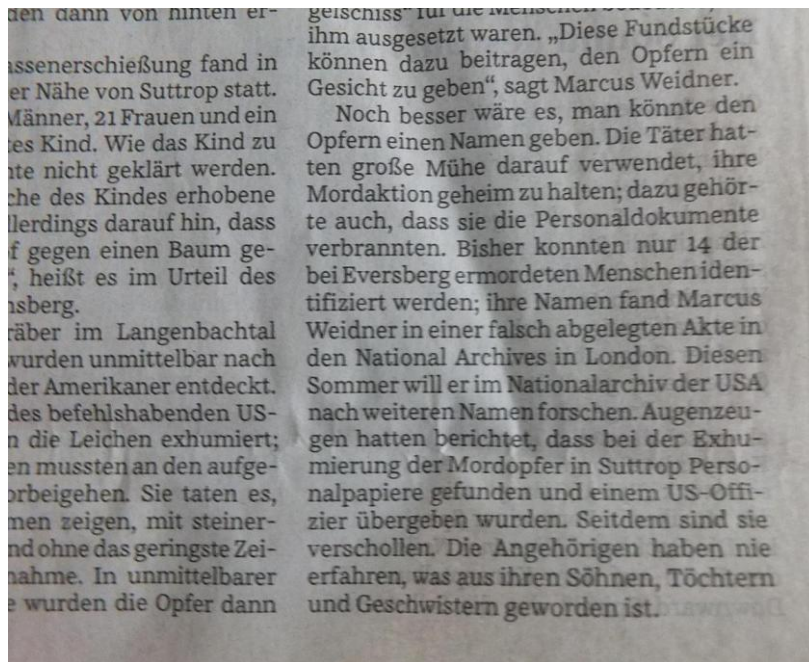
¹⁶ Für „sowjetische und polnische“ war wahrscheinlich kein Platz mehr.

¹⁷ Wer hat hier wen „geopfert“?

¹⁸ „Vergessen“ kann man nur, was man weiß. „Verschwinden lassen“ kann man viel!

¹⁹ „Presseberichte zum 8.3.2019 in Warstein und ein Video“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Pbab2019/NTK-Preberichte-u-Video-zWarstein20190308.pdf>

Noch besser wäre es, man könnte den Opfern einen Namen geben. Die Täter hatten große Mühe darauf verwendet, ihre Mordaktion geheim zu halten; dazu gehörte auch, dass sie die Personaldokumente verbrannten. Bisher konnten nur **14 der bei Eversberg** ermordeten Menschen identifiziert werden; ihre Namen fand Marcus Weidner in einer falsch abgelegten Akte in den National Archives in London. Diesen Sommer will er im Nationalarchiv der USA nach weiteren Namen forschen. **Augenzeugen hatten berichtet**, dass bei der Exhumierung der Mordopfer in Suttrop Personalpapiere gefunden und einem US-Offizier übergeben wurden. Seitdem sind sie verschollen. Die Angehörigen haben nie erfahren, was aus ihren Söhnen, Töchtern und Geschwistern geworden ist.“



Der Augenzeuge war gewiß der Bürgermeister von Suttrop:

„Landkreis: Lippstadt
Amt: R ü t h e n
Der Bürgermeister der

Gemeinde Suttrop

Kategorie C
Russland
Suttrop, den 7.9.46

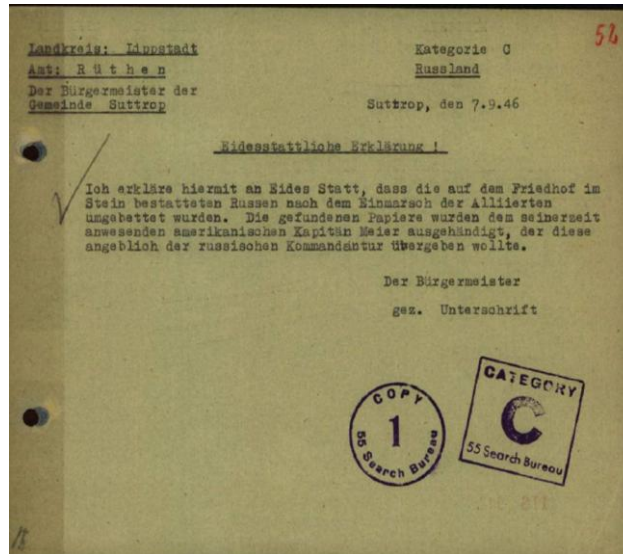
Eidesstattliche Erklärung !

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass die auf dem Friedhof im Stein²⁰ bestatteten Russen nach dem Einmarsch der Alliierten umgebettet wurden. **Die gefundenen Papiere wurden dem seinerzeit anwesenden amerikanischen Kapitän Meier ausgehändigt**, der diese angeblich der russischen Kommandantur übergeben wollte.

Der Bürgermeister
gez. Unterschrift“²¹

²⁰ Das sind die 57 Ermordeten des Massakers von Suttrop.

²¹ Eidesstattliche Erklärung des Bürgermeisters von Suttrop vom **7.9.1946**, 2.2.0.1 / 82413822, **ITS** Digital Archive, Bad Arolsen



Ich weiß noch genau, wie aufgeregt ich war, als ich diese „Eidesstattliche Erklärung“ über Papiere der Ermordeten im ITS fand. Gewiß würden nun alle schnell danach suchen, dachte ich, als ich meine 13. Datei schrieb und sie darin erstmals abtippte²² und verschickte.

Schon im April 2017 hatte ich die **Exhumierungsberichte** zum Massaker in Eversberg abgetippt und an verschiedene Stellen verschickt, in denen u.a. steht: „Die bei den Leichen **aufgefundenen Papiere** wurden gesammelt und dem zuständigen britischen Offizier zur Verfügung gestellt.“²³ „**Vorgefundene Lohnabrechnungen** ... Vereinzelt **vorgefundene Ausweis-papiere und Abzeichen** auf den Kleidern (Ost und P) ... Arbeiter russischer, ukrainischer und polnischer Nationalität handelt. ... Herr Major Kent und Capitän Hunter ... Stadtinspektor Emde ... Cpt. Grahah vom britischen Sonderdienst Oeynhausien ... Stadtdirektor Filthaut, Bürgermeister Dick und Amtsinspektor Emde“²⁴

Am **9.12.2017** stand in der „Westfälische Rundschau“ / „Westfalenpost“ unter der Überschrift „Waldfriedhof Fulmecke: neue Forschungen. Gedenkstätte soll umgestaltet werden“: „Der Friedhof zeigt zum Beispiel den problematischen Umgang mit **ausländischen**²⁵ **Kriegstoten** vor dem Hintergrund des Ost-West-Konflikts und der Auseinandersetzung mit den Verbrechen des Nationalsozialismus²⁶ nach 1945“, so Weidner. Ihm ist es unter anderem gelungen, **15 bisher unbekannte Namen** der Ermordeten zu ermitteln.“²⁷

²² „Schützenhallen“ auf

http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Sch%C3%BCtzenhallen.pdf

²³ Fortsetzung des Exhumierungsberichts von Dr. Petrasch vom 29.3.1947, 2.2.0.1 / 82416676 (2 Seiten)

²⁴ Der Amtsdirektor „betr. Massengrab auf der Eversberger Flur bei Meschede“ am 31.3.1947, 2.2.0.1 / 82416677 (2 Seiten); vollständige Abschrift auf

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Augenzeugen_3_Exhumierungsbericht.htm

²⁵ Wie passen „ausländische“ „Kriegstote“ (gemeint sind sowjetische und polnische nachts von deutschen Soldaten erschossene und erschlagene völlig wehr- und arglose Zwangsarbeiter*innen und ihre Kinder) und „Ost-West-Konflikt“ (Was ist das?) zusammen?

²⁶ Wer ist nur dieser böse Herr Nationalsozialismus?

²⁷ Abbildung und Abschrift in „72 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs wollen wir den ermordeten Menschen gedenken“ auf

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/101_9.12.2017.pdf

Und am 9.3.2018 in der „Westfalenpost“ unter „Spurensuche nach NS-Massaker“ von Ulrike Tolksdorf: „208 Tote – nur 14 Namen hat Weidner bisher herausgefunden. Nach den Exhumierungen – die in Warstein direkt nach dem Einmarsch der Alliierten geschahen²⁸ – in Meschede erst nach 1947 - blieben keine Namen.“²⁹

Inzwischen haben die „Arolsen Archives, International Center on Nazi Persecution“³⁰, früher kurz „ITS“³¹; S. 1, 2, 3, 4, 5 und 45 eines Dokumentes vom 18.5.1945 zu den beiden Massakern in Warstein und Suttrop digitalisiert und online zugänglich gemacht³², auf dem 60 Namen der sowjetischen und polnischen Zwangsarbeiter stehen, die von deutschen Soldaten in zwei nächtlichen Massakern wenige Tage vor ihrer Befreiung in Suttrop im Körtlinghausener Forst und in Warstein im Langenbachtal erschossen und erschlagen wurden.

Frau Marmontowa hat diese Namenslisten gefunden - wie damals die Urenkelin von Petr Turischew³³ auf dem „Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs“³⁴. Sie hat die Namensliste gefunden zwischen den vielen Dokumenten, die inzwischen online zugänglich sind.

Der Artikel im „Soester Anzeiger“ vom 15.5.2020 trägt die Überschrift „Obelisk birgt ein Geheimnis“ und endet so:

„Die Stele birgt vermutlich ein Geheimnis, wie Dr. Marcus Weidner erzählt: ‚Angeblich liegt darin eine Flasche mit einem Schriftstück.‘ Eine Kopie des Schriftstücks, die der Historiker fand, enthalte eine Vereinbarung zwischen dem damaligen sowjetischen Kommandanten und Gemeindevertretern von Suttrop, wonach der Obelisk fortan an die Verbrechen der NS-Zeit mahnen und die Unterzeichner darauf verpflichtet soll, dass sich derartiges nicht wiederholt. Gesehen hat er die Flasche bislang leider nicht, ein Blick ins Innere der Stele ist aus konservatorischen Gründen nicht möglich.“

Immer wieder lese und höre ich dieses „dass sich derartiges nicht wiederholt“. Was? Was soll sich nicht wiederholen? Was „ist passiert“, „ist geschehen“ oder „hat sich ereignet“ – wer ist wessen „Opfer“ geworden, wer „opferte sich“ wofür oder wurde von wem wofür „geopfert“³⁵?

²⁸ Es „geschah“ wieder etwas. Wer exhumierte die Leichen, und gibt es Exhumierungsberichte?

²⁹ Mehr in „Opfer“. Zur Unbrauchbarkeit eines Begriffes. Anna Tscherevko, Olga Aleschina, Wasil Bortnik, Konrad Adenauer, Kurt Schumacher, ...“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/147.-Opfer-Zur-Unbrauchbarkeit-eines-Begriffs.pdf>

³⁰ Große Allee 5-9, 34454 Bad Arolsen, 05691 / 629-0, pr@arolsen-archives.org, arolsen-archives.org

³¹ „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Name-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf>

³² https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&s=warstein&doc_id=120848141

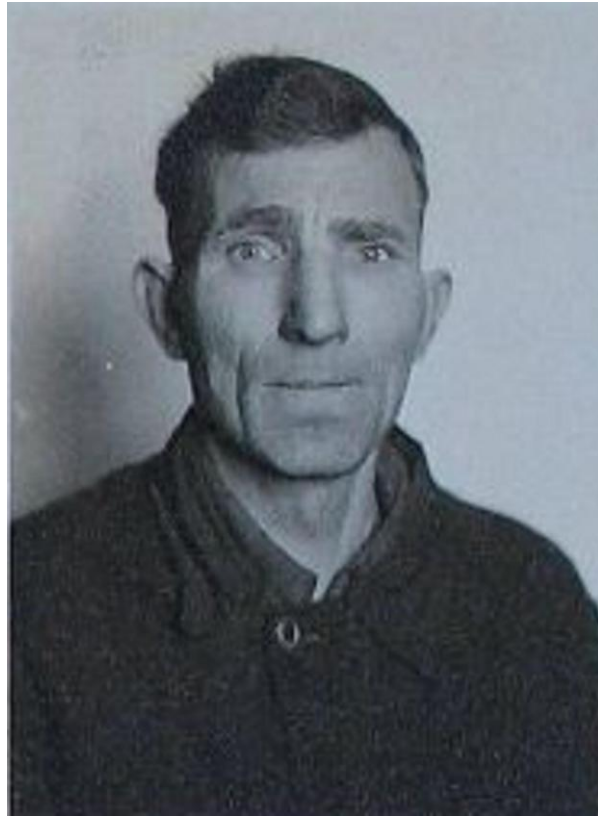
³³ „Runde und eckige Jahrestage. Peter Turischow, sein Sohn und seine Urenkelin“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/184.-Petr-Turischew.-Ein-Sohn-findet-seinen-Vater.pdf>

³⁴ <http://afz-ethnos.org/index.php/19-uncategorised/151-experten-vortrag-ueber-morde-vor-kriegsende-1945-am-21-1-2020-in-soest-und-ein-neues-buch>

³⁵ „Opfer“ ist ein religiöser Begriff, der im Englisch („victims“) oder Spanischen („victimas“) zum Beispiel niemals auf Personen angewendet wird („sacrificio“ ist etwas Anderes). Was bedeutet es, wenn wir im Deutschen vor wie nach „Opfer“ sagen?; siehe „Kapitel XII. Gewissen heißt ‚conscience‘“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Pbab2018/NTK2018-XII.Gewissen-heisst-conscience.pdf>

Erst jetzt – nach 75 Jahren – fangen wir an, den genauen Sachverhalt zu ermitteln. Denn wir sind nicht gehalten, „den Opfern einen Namen zu geben“ – wir müssen endlich nach den Namen der Ermordeten suchen, denn sie hatten und haben Namen!

Wir brauchen „den Opfern“ kein „Gesicht zu geben“ – wir müssen endlich nach ihren Gesichtern suchen! Und wir müssen ihre Blicke aushalten:



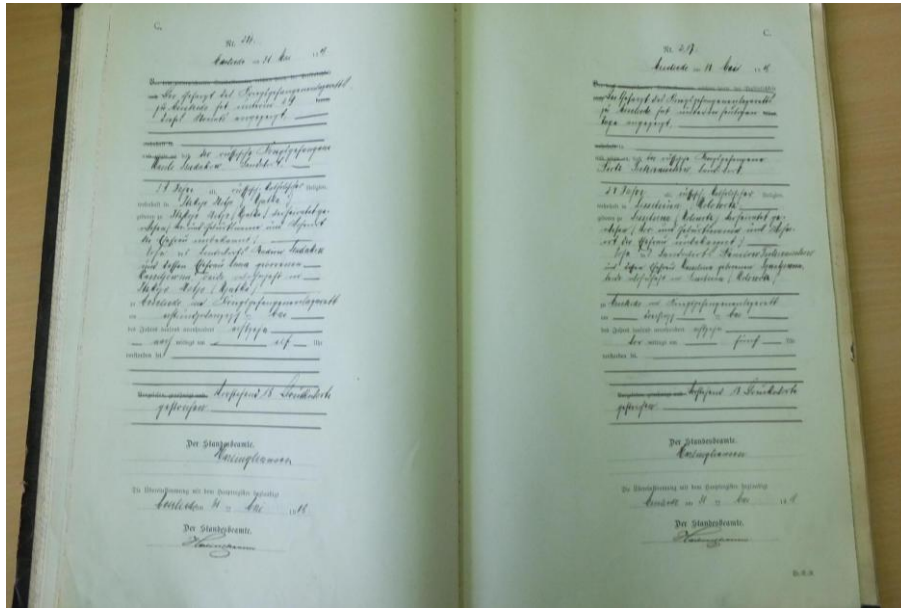
Gregory Bossenko, ermordet in Suttrop³⁶

„Jugend forscht im ITS“ – das ist mein Wunsch an alle! Schüler (m/w/d) könnten im Unterricht Namenslisten abtippen, sie in Excel-Tabellen eintragen und mit ihnen nach den Erschossenen und Erschlagenen suchen und die Funde eintragen.

Es gibt so viele Namen, die zum Verschwinden gebracht wurden: Die russischen Kriegsgefangenen aus dem Ersten Weltkrieg warten auch noch im Stadtarchiv Meschede bei Frau Jung in Grevenstein³⁷.

³⁶ Photo aus seiner „Arbeitskarte“ (https://collections.arolsen-archives.org/archive/128377653/?p=1&s=Bossenko%20Gregori%20%20&doc_id=128377653)

³⁷ „Nicht 16 ‚unbekannte‘, sondern mindestens 103 namhafte Bürger“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/68.-Nicht-16-unbekannte-sondern-mindestens-103-namhafte-B%C3%BCrger.pdf>



Aber können von ihnen noch **Angehörige** leben? Wohl kaum.

Von den 208 in Suttrop, Warstein und Eversberg von deutschen Soldaten erschossenen und erschlagenen meist sowjetischen Zwangsarbeitern aber können durchaus noch Angehörige leben, und wir müssen uns sehr **beeilen**, wenn wir ihre Liebsten noch rechtzeitig finden wollen.

Wer Namen von Menschen zum Verschwinden bringt, die ermordet wurden, tötet sie ein zweites Mal, sagte Elie Wiesel (sinngemäß).

Wenn wir verhindern wollen, daß sich „so etwas“ wiederholt, müssen wir begreifen, was das „etwas“ war. Und wir müssen wissen, was das bedeutet, daß die zweite Stele „geschleift“ worden ist.

Das Wort „geschleift“ kann ich nicht mehr hören, ohne sowohl an die vernichtete Stele als auch an die LWL-Klinik in Warstein-Suttrop³⁸ zu denken:

„Nach dem Massentransport vom **26.07.1943** hatte eine namentlich nicht ermittelte Ordensschwester anonym und ohne Datum dem Erzbischof von Paderborn ihre Erlebnisse auf diesem Transport geschildert. ...: ‚So wurden die armen, schwachen Leute wie Vieh auf den Wagen geworfen, **an Händen und Füßen geschleift** und dann aufeinander geworfen.‘“³⁹

„Vorname: Natalia
 Nachname: Tarutina
 Zuletzt wohnhaft in Neheim-Hüsen
 geboren 09.07.1924
 verlegt aus der Provinzialheilanstalt Warstein am **26.07.1943**“

³⁸ „Massenmord auf dem Dienstweg“. Texte aus dem Landeshaus“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/massenmord_auf_dem_dienstweg?nav_id=8758

³⁹ Westfälische Klinik für Psychiatrie Warstein (Hrsg.): „Euthanasie. Dokumentation einer Fortbildungsreihe in der Westfälischen Klinik für Psychiatrie Warstein“, Warstein 1992, S. 50; längere Anschrift in „Euthanasie“ in Warstein. Der erste Transport: 21 Juden nach Wunstorf“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/12/131.-Euthanasie-in-Warstein.pdf>

nach **Hadamar**
Verstorben am 04.08.1943“

„So wurden die armen, schwachen Leute wie Vieh auf den Wagen geworfen, an Händen und Füßen geschleift und dann aufeinander geworfen.“

„Vorname: Pelaneja
Nachname: Babjuk
Zuletzt wohnhaft in Letmathe
Geboren: 07.12.1922
Verlegt aus der Provinzialheilanstalt Warstein am **26.07.1943**
nach Hadamar
Verstorben am 23.09.1943“

„Warstein-Prov.Heilanstalt
17. Januar 1945
Titl. Firma Müller, Weingrohandlung.
Flape / Sauerland.
Laut R. v. 26.2.44 erhielten wir für Kultzwecke 30 Fl. Ungarnwein.
Ich bitte um baldmogliche Lieferung derselben Anzahl f. 1945. Bezugschein in Paderborn ist beantragt.
Mit deutschem Gruß!
Pfarrer“⁴⁰

Wenn wir verhindern wollen, daß sich „so etwas“ wiederholt, müssen wir begreifen, „was“ das „etwas“⁴¹ war – wer was wann wie getan oder unterlassen hat.

Wir kennen nun 60 Namen der in Warstein und Suttrop Ermordeten:

1. „**60 Namen** der Ermordeten in Warstein und Suttrop - und mein Oppa als Zeuge. Ein Ermordeter des Massakers in Suttrop: Gregory Bossenko, geb. 24.8.1899, Zwangsarbeiter bei Langemann & Co.“⁴²
2. „60 Namen der in Suttrop und Warstein Ermordeten. **1. Gregory Bossenko** - und Frau und Tochter?“⁴³
3. „60 Namen der Massaker in Suttrop und Warstein. **2. Iwan Demidow** – und weitere vier Namen?“⁴⁴
4. „60 von 208 Namen. **3. Sophia Kotowa**“⁴⁵

⁴⁰ „Verschiedene Grüße aus Kirchhunden - ‚Für Kultzwecke‘ ‚Mit deutschem Gruß““ auf www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/202_Verschiedene_Gruese_aus_Kirchhundem.pdf

⁴¹ „Zur ‚Thüringer Erklärung‘ am 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Buchenwald. **Jugend forscht im ITS**“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur_thueringer_erklaerung_am_75_jahrestag_der_befreiung_des_kz_buchenwald_jugend_forscht_im_its?nav_id=9132

⁴² <http://afz-ethnos.org/index.php/aktuelles/153-60-namen-der-ermordeten-in-warstein-und-suttrop-gefunden-und-mein-oppa-als-zeuge>

⁴³ <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-215.%20Gregory-Feodosia%20-u-Nadeschda-Bossenko.pdf>

⁴⁴ <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-216Art60Namen-darunter-Iwan-Demidow.pdf>

5. „60 von 208 Namen. **4. Andreas Scherzow**“⁴⁶
6. „,daß die Familien zusammenbleiben sollten’. Sophia (20), Anna (17) und Eugenia (14) Kotowa“⁴⁷
7. „Und noch einmal zu ‚Kotowa’“ (Katharina und Alexandra)⁴⁸
8. „60 von 208 Namen - **5. Iwan Matwejew**, ermordet in Suttrop“⁴⁹



Photo: Stadt Meschede

Was können wir noch ZUSAMMEN finden?⁵⁰

⁴⁵ <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2020/05/217.-60-von-208-Namen.-3.-Sophia-Kotowa.pdf>

⁴⁶ <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2020/05/218.-60-von-208-Namen.-4.-Andreas-Schewzow.pdf>

⁴⁷ <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2020/05/219.-da%C3%9F-die-Familien-zusammenbleiben-sollten.-Schwestern-Kotowa.pdf>

⁴⁸

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/220_Und_noch_einmal_Kotowa.pdf

⁴⁹ <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-221Iwan-Matjwejev-Name5von60.pdf>

⁵⁰ „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Name-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf>